

**ERASMUS+ 2016/17: Studierendenmobilität Studium (SMS)**

Persönlicher Erfahrungsbericht

PERSÖNLICHE ANGABEN	
Nachname*	
Vorname*	
Studienfach	Biochemie
Angestrebter Studienabschluss an der Universität Ulm	Master
Der Aufenthalt erfolgte im	11 Fachsemester
Auslandsstudienaufenthalt	Von 09/17 (MM/JJ) bis 02/18 (MM/JJ)
Gastland und Stadt	Belgien, Gent
Gasthochschule	Universität Gent
eMail-Adresse*	

EINVERSTÄNDNISERKLÄRUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG DES BERICHTS	ja	nein
Dieser Bericht darf an interessierte Studierende der Universität Ulm weitergegeben werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Dieser Bericht darf auf der Internetseite des International Office der Universität Ulm veröffentlicht werden	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes mein Name anonymisiert wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
* Ich möchte, dass bei der Weitergabe bzw. Veröffentlichung des Berichtes meine eMail-Adresse gelöscht wird	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Der Bericht sollte maximal 3 DIN A 4 Seiten lang sein (Deckblatt nicht mitgezählt).
Dem Bericht dürfen bis zu 4 Bilder (jpg-Format) beigefügt werden (letzte Seite)
Schrift: Arial 10 pt, Zeilenabstand: genau 14.

Machen Sie insbesondere Angaben zu:

- Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung an der Gasthochschule)
- Unterkunft
- Studium an der Gasthochschule
- Alltag und Freizeit
- Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Bitte schicken Sie uns Ihren Bericht

- innerhalb eines Monats nach Studienende an der Gasthochschule
- im WORD-Format (keine PDF-Dateien oder andere Formate, da wir die Berichte vor der Veröffentlichung editieren)
- per eMail-Attachment an erasmus@uni-ulm.de

Stand: 26.06.2016 / Ha



Vorbereitung

Nachdem ich nur Gutes über das Studieren im Ausland erfahren hatte, entschied ich mich das Abenteuer selbst in die Hand zu nehmen und mich über die verschiedenen Möglichkeiten zu informieren. Ich habe mich für Erasmus entschieden, da mir die Bewerbung vergleichsweise unkompliziert und bedingungslos (kein besonderes Sprachzertifikat, besonders gute Noten, etc) schien. Während dem laufenden Semester eine Bewerbung auf die Beine zu stellen ist eben natürlich auch ein Zeitfaktor. Zudem reizte es mich doch besonders das europäische Ausland kennen zu lernen und nicht in zu fremde Welten zu tauchen. Meine Wunschländer wählte ich gezielt danach aus wie gut mir das Kurs-Programm zusagte.

Die Bewerbung lief dann auch reibungslos und ich hatte die Zusage für Gent in Belgien.

Zunächst musste ich mich an der Universität Gent nochmals „bewerben“. Ich musste ein Sprachzertifikat vorlegen, das ich aber an der Uni Ulm ohne große Probleme absolvieren konnte. Ein kleines Motivationsschreiben und die üblichen Unterlagen wie Transcript of Records und Learning Agreement wurden auch benötigt. Das alles lief problemlos über ein Online-Portal, welches mich dann auch das ganze Semester begleitet hat (Unterkunft, Kurswahl, Stundenplan, Noten). Die Bestätigung über die erfolgreiche Prüfung der Daten bekam ich auch relativ schnell und dann konnte ich mich für ein Zimmer im Studentenwohnheim bewerben. Auch das klappte schnell und problemlos, allerdings sollte man sich darum schon relativ früh kümmern, das heißt am besten weder die Bewerbung, noch alles andere zu Organisierende zu lange aufschieben.

Unterkunft

Die Unterkunft ist leider nicht ganz preisgünstig, aber für mich war es einfach bequemer das Studentenwohnheim zu wählen und mich nicht um ein privates Zimmer zu kümmern.

Die Vergabe der Zimmer und die Begrüßung im Wohnheim war sehr professionell und gut geregelt. Man muss sich darauf einstellen, dass zumindest zum Wintersemester sehr viele neue ausländische Studierende ankommen und es zu Wartezeiten kommen kann. Da ich relativ früh ankam kümmerte ich mich erst um den Check-in an der Uni selber. Das ging auch sehr schnell und einfach.

Nachdem ich in einem kurzen Gespräch informiert wurde und meine Schlüssel bekam bezog ich mein neues Reich. Sowohl ein eigenes Badezimmer, als auch ein Kühlschrank gehörten zur Luxus-Ausstattung und auch sonst fehlte es mir im Zimmer an nichts. Wichtig ist es allerdings sich ein Kabel für das Internet zu besorgen. WLAN gibt es nämlich leider bisher noch nicht. Das ist tatsächlich teilweise unangenehm gewesen, aber es ließ sich aushalten. Lange Skype-Gespräche konnte man aber trotzdem nicht führen, da das Internet selbst auch noch begrenzt ist. Da aber während des Semesters einige Umfragen diesbezüglich per Mail kamen, denke ich wird sich der Zustand bald ändern. Im Zimmer fehlte mir also nichts. In der Küche dafür alles. Man muss alles mitbringen oder/und vor Ort kaufen. Von Pfannen über Teller und Besteck. In der Küche selber gibt es Schließfächer und auch so konnte ich mich nicht beschweren. Es gibt nur keinen Backofen, ich denke aus gutem Grund. Unsere Küche war auch immer sehr gemütlich. Sie wird jeden Tag geputzt, was auch nötig ist, da man sie sich mit 30 Leuten teilt.

Allerdings benutzte vielleicht nur die Hälfte der Bewohner die Küche wirklich. Also alles kein Problem.

Mein Zimmer befand sich direkt neben der Küche, da kann man einen gewissen Geräuschpegel manchmal nicht ausschließen, aber auch da hatte ich selten Probleme. Das ganze Wohnhaus ist relativ hellhörig und Ohrstöpsel sind manchmal sehr hilfreich. Allgemein würde ich empfehlen mich für die Wohnhäuser, Uppsala (meine Unterkunft), Göttingen oder Canterbury zu bewerben, das Haus Groningen liegt mit einigen Zimmern in Richtung Partystraße und das kann manchmal sehr lästig sein, wie ich aus Erzählungen mitbekam. Innerhalb dieser Wohnhäuser-Anlage, die übrigens sehr schön liegt (direkt am Fluss und mit dem Fahrrad ca. 10min in die Innenstadt), gibt es auch ein Studentenrestaurant, sodass



man auch die Möglichkeit hat dort direkt zu essen. In den ersten Tagen gibt es aber auch eine Veranstaltung, die einen über alle Fragen bezüglich der Wohnhäuser aufklärt.

Studium an der Gasthochschule

Im Gegensatz zu der Uni Ulm ist die Uni Gent über mehrere Campi verteilt. Der Campus meiner Fakultät ist zwar schnell mit dem Fahrrad erreichbar, zu Fuß benötigte man jedoch ca 30 Minuten. Das macht ein Fahrrad zu einem wichtigen Gut in Gent. Die Stadt ist super fahrradfreundlich und es gibt einen extra Verleih für Studenten. Ich habe mich auf Grund von Empfehlungen relativ früh um ein Fahrrad gekümmert. Dennoch musste ich ca 1 ½ Wochen warten. Soweit ich mich erinnere ist es aber möglich sich schon im vor der Ankunft in Gent auf dem Portal des Verleihs zu registrieren und ein Fahrrad zu reservieren. Auch das ist gut organisiert.

Die Begrüßung und vor allem die Betreuung an der Uni Gent und speziell innerhalb meiner Fakultät war ausgezeichnet. Ich habe mich zu jedem Zeitpunkt gut informiert und aufgehoben gefühlt. Wir wurden herzlich begrüßt und Kontaktpersonen ermöglichten uns sofort einige Fragen zu klären und auch sonst waren sie weiterhin präsent um uns auch während des Semesters super zu unterstützen. Hauptsächlich wegen des Kurs-Programms der Fakultät entschied ich mich zu Beginn für Belgien. Die Fakultät hat wahnsinnig viele verschiedene Kurse und fast alle auf Englisch. Ich konnte mir endlich den Wunsch erfüllen mich etwas mehr auf Cancer Biology und Genetics zu stürzen. Die Kurse waren super interessant und sehr aktuell gestaltet, was mir besonders gut gefiel. Die Professoren waren sehr aufgeschlossen und allgemein scheint es für die Studenten und Lehrenden in Gent sehr normal zu sein ausländische Studierende im Kurs zu haben. Auch die Gruppenarbeiten liefen gut und die belgischen Studenten waren sehr hilfsbereit und nett. In jedem Kurs waren aber einige Erasmus Studenten, sodass man sich nie alleine gefühlt hat. Im Großen und Ganzen waren die Kurse interaktiver als in Ulm. Mehr Präsentationen und Diskussionen, aber in einem angenehmen Rahmen. Sowohl manche Vorlesungen als auch die Prüfungen sind zeitlich ungewöhnlich lang im Vergleich zu Ulm. Teilweise 3 Stunden Vorlesungen sind schon sehr anstrengend. Für die Prüfungen hatten wir auch immer 3-4 Stunden Zeit. Kurse mit mehr ECTS waren auch etwas ungewöhnlich vom Prüfungstyp her. Eine wilde Mischung aus mündlich und schriftlich. Es gibt aber einen abgegrenzten Prüfungszeitraum, was ich als sehr angenehm empfand, was die Planung betraf.

Alltag und Freizeit

Meine Wahl fiel letztendlich auf Belgien. Nichts Besonderes mag man sich zu Beginn denken. Belgien, klar da ist Brüssel. Aber welche Sprache spricht man eigentlich dort? Und wo liegt denn überhaupt Gent? Gent liegt in Flandern und man spricht dort niederländisch. Fast alle Belgier in Flandern sprechen ausgezeichnet Englisch, sodass die Kommunikation nie ein Problem war. Ich belegte zusätzlich aber einen Niederländisch Kurs um einfach ein bisschen mehr zu verstehen. Allerdings muss ich sagen, dass ich zwar am Ende froh war mir ein wenig Niederländisch aneignen zu können, mich aber der Sprachkurs selber nicht so überzeugte. Es war etwas anstrengend, dass der Kurs abends 3 Stunden lang ging und leider wurden auch nicht so viele kulturelle /typisch belgische Traditionen angesprochen, was ich durchaus sehr interessant gefunden hätte.

Das Erasmus Student Network Gent war zu Beginn der Freizeitgestaltung eine super Möglichkeit, die ich jedem ans Herz lege. Schon bei der Anreise am Bahnhof wird man freundlich begrüßt und zur Unterkunft gelotst. ESN organisierte während meines Aufenthaltes sehr viele Trips in Städte wie Amsterdam, Paris, Brüssel und die Ardennen und zudem kleinere Veranstaltungen wie Stadtführungen, Sportevents, Spiele, Treffen und natürlich Partys. Dort lernt man dann auch sehr viele Leute kennen und fühlt sich immer wohl. Die Partystraße liegt übrigens gerade mal 200m von den Wohnheimen entfernt. Neben den Events

von ESN hat man die Möglichkeit mit Hilfe eines guten Tarifs per Zug quer durch Belgien zu reisen. So besuchte ich viele Städte und das Meer auf eigene Faust. Gent ist eine wunderschöne Stadt, ein Stadtbummel lohnt sich immer und es gibt immer etwas zu sehen und zu erleben. Belgisches Bier, Schokolade und Frietjes machen ihrem Herkunftsland alle Ehre und gibt's an jeder Ecke. Auch viele kulturelle Events der Stadt, wie die Museumsnacht oder das Lichtfestival, sind ein Highlight. Ich hatte das Glück relativ viel mit Belgiern in Kontakt zu kommen. Generell sind sie total nett und aufgeschlossen, wenn auch zu Beginn, ähnlich wie die Deutschen, eher zurückhaltend. Ich hatte aber immer das Gefühl, dass man sehr schnell, sehr gute und interessante Unterhaltungen führen kann. Auch das Buddy Programm der ESN ist zu empfehlen.

Fazit

Ich möchte betonen, dass Belgien und insbesondere Gent eine fantastische Wahl darstellt. Ich kann es nur Jedem empfehlen. Die Organisation war super professionell und herzlich. Die Möglichkeiten kleinere Ausflüge zu machen sind unglaublich vielseitig und auch das stark vertretene Student Network dort überzeugt. Das Einzige was mich etwas störte war die Tatsache, dass es fast nur Kurse mit 3 ECTS gibt, man aber 24 ECTS braucht und aus diesem Grund sehr viele Prüfungen ablegen muss.



Erasmus+

**Changing Lives.
Opening Minds.**



ulm university

universität
uulm

Zusätzliche Seite für max. 4 Photos (jpg-Format)
